

Sallust. Von 26^v an deutsche Interlinearglossen (E. Steinmeyer und E. Sievers, *Die althochdeutschen Glossen II*, 1882, S. 614). Folgt: a) (71^v) Ein Text, in dem Martinus, Blasius, Narcissus von Augsburg genannt werden; b) (72^r 75^r) Spätere Abschrift von 71^r 71^v: *imposuerat ~ in illo site. Explicit liber Salustii*; c) (75^r) Gottesurteilformel mit dem Gebet: *Omnipotens sempiterna deus qui cuncta* (vgl. A. Franz, *Die kirchlichen Benediktionen im Mittelalter II*, 1909, S. 391); d) (75^v) eine Notiz über Ereignisse, die dem Tode Jugurthas gleichzeitig waren.

Von verschiedenen Schreibern. Rote Anfangsbuchstaben zu Beginn der Hauptteile. — Moderner Ledereinband mit Goldlinien und Titeldruck. — Beschr. O. F. Fritzsche, *Catalogi librorum Msscr. ...*, in: *Index lectionum ...* (Turici 1848); E. Steinmeyer und E. Sievers IV (1898) S. 669; B. Maurenbrecher, *Sallustiana I: Die Ueberlieferung der Jugurthalücke* (Festschrift) (1903) S. 6 u. 57 77.

Car. C 143 b. 11. Jahrh. Perg. 18,0×12,8 cm. 12 Bl.

[307

Griechisches Exorcismusbüchlein.

1. (Bl. 1^r 2^r Z. 3) *Εὐχή ἐπὶ οἰκίας* (Hs *ἐπιεικείας*) *περιεγρασμένη[ς] ὑπὸ πνευμάτων πονηρῶν: Κύριε, ὁ θεὸς τῆς σωτηρίας ἡμῶν* (gedr. J. Goar, *Εὐχολόγιον*, 1647, S. 716 f.); 2. (2^r, 2.4–2^r, 21) *Εὐχή ἐπὶ ἐνεργουμένων ἢ πειραζομένων ὑπὸ ἐπιθυμιῶν πονηροῦ πνεύματος: Ὁ πᾶσιν ἀκαθάρτοις πνεύμασιν ἐπιτιμῆσας* (Goar, S. 733); 3. (2^r, 22–2^v, 11) *Εὐχή ἵνα καταργήσῃ ὁ θεὸς τὸν διάβολον: Δέσποτα κύριε πατοκράτορ* (gedr. Strittmatter, S. 127); 4. (2^v, 12 2^v, 26) *Εὐχή ἐπὶ χεμαζομένων* (Hs *χιμαζομένων*): *Ὁ θεὸς ὁ αἰώνιος, ὁ λυτρωσάμενος* (Goar S. 733); 5. (5^r, 1–5^r, 13) *Εὐχή ἐπὶ πασχόντων ὑπὸ δαιμόνων: Κύριε ὁ θεὸς ἡμῶν, ὁ τὸν τυραννήσαντα* (Goar, S. 737); 6. (5^r, 14 5^v, 9) *Εὐχή ἐπὶ ἐνεργουμένων: Κύριε οἰκτίρομον καὶ ἐλεῆμον* (Strittmatter S. 128); 7. (5^v, 10–10^r, 26) *Ἀφορκισμὸς τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου Χρυσοστόμου: Τὴν θεῖαν καὶ ἁγίαν καὶ μεγάλην φοβεράν* (Goar S. 734 ff.); 8. (10^v, 1–3^v, 22) *Ἀφορκισμὸς τοῦ ἁγίου Βασιλείου: Ὁ θεὸς τῶν θεῶν καὶ κύριος τῶν κυρίων* (Goar, S. 729 ff.); 9. (3^v, 23–11^r, 29) *Προσευχή τοῦ ἁγίου Γρηγορίου τοῦ θαυματουργοῦ. Ἐξορκισμὸς πρὸς τὰ πνεύματα τὰ ἀκάθαρτα καὶ εἰς ἐξορκισμόν αὐτῶν: Ἐφ' ὑμᾶς, τὰ πνεύματα τὰ ἀκάθαρτα* (gedr. Strittmatter, S. 129–137; 3^v, 25–4^v, 4; 7^v, 4–23; 8^r, 13–8^v, 7 bei: S. Schneider, in: *Eos*, Lwow 1907, S. 135 ff.; 4^v, 4–7^v, 4 bei: Th. Schermann, *Griechische Zauberpapyri ... im I. Klemensbriefe*, in: *Texte und Untersuchungen 3. R. IV*, 2a, 1909, S. 18–21; 7^r, 22–8^r, 23 bei: F. Pradel, *Griechische und süditalienische Gebete, Beschwörungen und Rezepte des Mittelalters*, in: *Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten III 3*, 1907, S. 262, 14–263, 8; 8^v, 4–7: Pradel, S. 263, 9–11); 10. (11^v, 1–12, 19) *Προσευχή ἄλλη τοῦ ἁγίου Γρηγορίου τοῦ θαυματουργοῦ: Ἐπικαλούμεθά σε, Κύριε, τὸν θεὸν καὶ πατέρα τοῦ κυρίου ἡμῶν* (Strittmatter, S. 141–143).

Von mehreren Schreibern. Rote und blaue Anfangsbuchstaben. (1^r) eine bunte Zierleiste; (12^v) eine bunte Schlussvignette. Form der Buchstaben, Art der Titelgebung erinnern an süditalienische Hss. Die Reihenfolge der Blätter ist gestört. Sie ist zu lesen: 1, 2, 5, 9, 10, 6, 3, 4, 7, 8, 11, 12. Verfehlt ist auch die alte Folierung am untern Rande links. Sie läuft von hinten (12^v) nach vorne: 1, 2, 6, 7, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11, 12. — (1^r) *D. Adolphus Occo mittebat* (Hand Konrad Gessners). — Grauer Pappband. Auf dem Rücken Titel: *Εὐχαὶ ἐπιεικείας*. Auf dem ersten Vorblatt u. a. die Notiz: *Occo ein angesehener Arzt und Numismatiker zu Augsburg, † 1605, schickt diese Handschrift wohl an Conr. Gesner. Es ist unsere einzige griechische Handschrift.* — Vgl. F. J. Mone, *Lateinische und griechische Messen aus dem zweiten bis sechsten Jahrhundert* (Frankfurt a. M. 1850) S. 147; H. Omont, *Catalogue des manuscrits grecs des Bibliothèques de Suisse*, in: *Zentralblatt für Bibliothekswesen III* (1886) S. 441; A. Strittmatter, *Ein griechisches Exorzismusbüchlein*: Ms Car. C 143 b der Zentralbibliothek in Zürich, in: *Orientalia christiana 20* (1930) S. 169–178; *Texte*: ebenda 26 (1932) S. 127–144.

Car. C 144. 15. Jahrh. (1427). Pap. 21,3×14,4 cm. 223 Bl.

[308

Variaband: Epistolae apocryphae, officia, ordines etc.

1. (Bl. 1^r–32^r) *Incipit epistola Eusebii Cremonensis ad Damasum Portuensem Episcopum et ad Theodorum eius fratrem Romanorum Senatorem de morte beati Jeronimi doctoris eximii* (M. 22, 239–282).

Nr. 304 (Car. C 142). Ueber den Einband von Car. C 142 vgl. Max Joseph Husung, Neue romanische Bucheinbände, in: Archiv für Buchbinderei; Zeitschrift für Einbandkunst 34 (1934) S. 62–64. Abbildung 120, 121.

Nr. 307 (Car. C 143b). Zu 9: *Προσευχή τοῦ ἁγίου Γρηγορίου τοῦ θαυματουργοῦ* ... Vgl. dieses Gebet: A. Delatte, Anecdota Atheniensia I (Textes grecs inédits relatifs à l'histoire des religions) = Bibl. de la Fac. de Philos. et Lettres de l'Univ. de Liège 37 (1927) S. 238–242.

Nr. 308 (Car. C 144). Ausser Heinrich Holland († 1466 in Zürich) und einem Unbekannten (f. 181^r–215^v) schreibt *Hermannus Geger* (f. 180^v) die Blätter 131^r–177^v. Ueber Heinrich Holland s. R. Hoppeler, Das Kollegiatstift S. Peter in Embrach, in: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 29 (1921) 50–52; Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz 4 (1927) 278–279.

Nr. 309 (Car. C 145). Zu 3: „C'est une traduction allemande de l'ouvrage du dominicain espagnol Alphonse Buenhombre († 1339); cf. Hain, Repert. bibl. IV, 14260–76“ (Morin HK). Vgl. Nr. 303 VI.

Nr. 310 (Car. C 146). Beschreibung der Hs: Bruckner, Scriptoria IV S. 82 Anm. 24: „Von mehreren, sehr gepflegten, schönen Händen, einzelnes, z. B. f. 1^r, wie unter touronischem Einfluss in breitem gerundetem Duktus. Dies gilt insbesondere für die 1. Hand, wo cc-a gelegentlich, N öfter im Wort. Wenig Kürzungen und Ligaturen ... Die 2. Hand beginnt fol. 20^v unten und geht bis zum Schluss, sie ist mit der ersten eng verwandt, etwas gepresster, gedrungener, verwendet oft cc-a, besitzt verdickte Oberschäfte, unziales d, charakteristisches et, an Ligaturen et, nt, sr, Kürzungen t mit 2-Zeichen ‚tur‘, die üblichen Kürzungen für per, pro, prae. Als Verweiszeichen † benützt“. Ebenda: Taf. VII reproduziert f. 1^r. Nach Bruckner (S. 81) gehört diese Hs mit Car. C 123, 131, 132 in eine Gruppe, bei der „sich an eine gemeinsame Schriftheimat denken lässt, die vielleicht Zürich ist“.

Nr. 311 (Car. C 147). Zu 2, und **Nr. 312** (Car. C 148) zu I: Die in beiden Hss erwähnte „Summa matrimonii“ ist eine Bearbeitung der Summa des Tancredus durch Raimund von Pennafort. Vgl. A. Wunderlich S. XII, ebenda S. XIV des Proemium: *Quoniam frequenter*; F. Valls-Taberner, Intorno alla summa „De sponsalibus et matrimonio“ del maestro Tancredi da Bologna, in: Rivista di storia del diritto italiano 11 (1938) S. 367–382. – Nach Bruckner, Scriptoria IV S. 88 ist diese Hs (wie Car. C 148, Car. C 150, Car. C. 151) „Überreste von Konrads (von Mure) Bibliothek“. Anm. 62a: „Der Buchschmuck und die Schrift in allen drei Bänden nah verwandt, italienisch?“ Vgl. die Bemerkungen zu Nr. 37 und Nr. 115.

Nr. 316 (Car. C 150). Zu 1cy (354^r–354^v): Statt: „... ad Geroldum archidiaconum“, lies: ... ad Geroldum archidiaconum. Siehe die Bemerkung zu Nr. 311. – Nach Bruckner, Scriptoria IV S. 88 Anm. 62a: „Eine Korrektorhand in Car. C 150 m. E. diejenige Konrads (von Mure)“.

Nr. 319 (Car. C 153). Bruckner, Scriptoria IV S. 26, Anm. 17: „Es wäre m. E. durchaus möglich, dass der Codex sei es nach Reichenau oder nach St. Gallen gehöre“.

Nr. 320 (Car. C 154). Beschreibung der Hs: Bruckner, Scriptoria IV S. 85, Anm. 39: „Von mehreren Händen, sorgfältig, regelmässig und sauber geschrieben. Wenig Ligaturen und Kürzungen. Glossen bes. f. 1^r Bemerkungen des 10. oder 11. Jhs zum Inhalt der Oden“. Ebenda (S. 84): „Vielleicht sind in Zürich beheimatet die Car. C 122 und 154 ...“

Nr. 322 (Car. C 157). Im Kleindruck, Zeile 4: „(Vgl. die Schrift in: Mss Car. 144 und 157)“ ist „u. 157“ zu tilgen.

Nr. 324 (Car. C 161). Bruckner, Scriptoria IV S. 83, hält die Herkunft dieser Hs aus Tours für „sehr wahrscheinlich“. „Möglicherweise wurde der Codex von einem Touroner Schreiber in Zürich hergestellt, da unverkennbare Zusammenhänge dieses Bandes mit den vorher besprochenen (Car. C 123, 131, 132, 146) bestehen, z. B. dass möglicherweise der Schreiber von Car. C 161 einen Eintrag in Car. C 123 anbringt oder dass einige Hände in den genannten Hss nahe Berührung mit derjenigen des Car. C 161 aufweisen“. (Vgl. auch S. 18.) – Be-